

ского языкознания имеет труд В. И. Алатырева «Именные деривационные аффиксы» (Ижевск 1976), где эти морфемы впервые рассматриваются в синхроническом и диахроническом аспектах, производящие основы анализируются в сравнительно-историческом плане, раскрываются семантические и фономорфологические модификации мотивирующих и мотивированных элементов словсформ, относящихся к именным и частично глагольным разрядам.

В. И. Алатырев внес существенный вклад в создание научной грамматики современного удмуртского языка (изд. 1962 и 1970 гг.). Для общеобразовательной школы им написан ряд учебников.

Признанием трудов В. И. Алатырева служат избрание юбиляра внешним членом Финно-угорского общества (Финляндия) и присвоение ему звания заслуженного деятеля науки Удмуртской АССР.

Р. Ш. НАСИБУЛЛИН (Ижевск)

<https://doi.org/10.3176/lu.1978.3.18>

Julius Mägiste

Am 11. März 1978 verschied in Schweden der international bekannte Finnougrist Julius Mägiste. Seine sterblichen Überreste wurden am 21. März in Lund beigesetzt.

Julius Mägiste wurde am 19. Dez. 1900 in der Familie eines Bauern in Kudina in Nord-Tartumaa geboren. Von 1913—1919 besuchte er die Gymnasien in Tartu. Dann bezog er die Universität Tartu, um klassische Sprachen, Estnisch und finnisch-ugrische Sprachen zu studieren. 1923 absolvierte er die Universität mit dem Grade eines Magisters des Estnischen und der ostseefinnischen Sprachen. Als hochbegabter Jüngling erhielt er ein wissenschaftliches Stipendium der Tartuer Universität und machte sich gleich an die Ausarbeitung seiner Doktordissertation. Als Stipendiat arbeitete er 1923—1926 in Tartu und in Helsinki. Seine Dissertation «*oi-, ei-*deminutiivid läänemeresoome keelisis» (ACÛTB XII 1928) verteidigte er 1928. Schon 1925 erhielt Julius Mägiste einen Lehrauftrag der Universität Tartu, Vorlesungen über die ostseefinnischen Sprachen zu halten. 1929 wurde er außerordentlicher und 1932 ordentlicher Professor. Diesen Posten bekleidete er bis 1944. Seit 1944 lebte er im Auslande. Sein bleibender Wohnsitz wurde Lund, wo er anfangs an der Universität einzelne Vorlesungen hielt, ab 1950 bis zu seiner Emeritierung 1968 aber als Dozent der finnisch-ugrischen Sprachen arbeitete. An bei-



den Hochschulen hat Julius Mägiste zahlreiche Schüler gehabt, die er in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unterwiesen hat und die nun ihre Arbeit in der von ihm gewiesenen Richtung fortsetzen. Obwohl Julius Mägiste fern der Heimat lebte, unterhielt er jedoch enge Beziehungen zu seinen ehemaligen Kollegen und Schülern. Er hat auch stets die in der Sowjetunion erscheinene finnougriistische Fachliteratur in ausländischen Zeitschriften besprochen. 1970 war

er Ehrengast auf dem III. Internationalen Kongreß der Finnougristen in Tallinn und weilte damals längere Zeit in seiner Heimat. 1965 wurde Julius Mägiste zum Ehrendoktor der Universität Turku gewählt. Er war auch Ehrenmitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften.

Julius Mägistes sprachwissenschaftliche Tätigkeit begann früh. Schon 1921 machte er sich an die Erforschung seines Heimatdialekts und der Dialekte des Finnischen und Ižorischen. Ab 1922 begann in Tartu die Zeitschrift der Gesellschaft für Muttersprache «Eesti Keel» zu erscheinen. An der Herausgabe dieser Zeitschrift hat Julius Mägiste stets mit seinen Beiträgen aktiv mitgewirkt. Der Jahrgang 1923 enthält seine längere Abhandlung «Etümoloogiseerimiskatseid», der weitere Fortsetzungen in den nächsten Jahrgängen folgten. Schon diese ersten Arbeiten zeigten, daß Julius Mägiste gute Fähigkeiten und die nötigen Voraussetzungen besaß, die Herkunft der Wörter zu ermitteln. Die Etymologisierung blieb sein Lieblingsgebiet und stand auch in seinen letzten Lebensjahren an erster Stelle, da er ein großes etymologisches Wörterbuch des Estnischen zusammenstellte. 1925 wurde Julius Mägiste ein anerkannter Fachgelehrter der ostseefinnischen Sprachen. In diesem Jahr erschien nämlich seine erste Monographie «Rosona (Eesti-Ingeri) murde peajooned» (ACUT B VII 3). In diesem Werk wurden eine finnische und eine ižorische Mundart behandelt, deren Sprecher Seite an Seite in den Gebieten in der Nähe des Narvaflusses lebten. Diese Forschungsarbeit beruhte auf dem von ihm selbst gesammelten Material. Julius Mägiste war durchaus kein Stubengelehrter, der in seinen Arbeiten nur die Angaben der Archive und Bibliotheken berücksichtigt. Er hat persönlich Sprachproben des Livischen, Wotischen, Ižorischen, Finnischen, Marischen, Ersänischen, Mokschanischen und vom Estnischen vor allem den Dialekt der Setukesen aufgezeichnet. Wertvoll sind Julius Mägistes Abhandlungen über die Geschichte und Struktur der finnisch-ugrischen Sprachen, besonders wertvoll sind aber die von ihm veröffentlichten Dialekt-sammlungen des Livischen, Wotischen, Finnischen und Setukesischen durch ihre Genauigkeit der Aufzeichnung.

Julius Mägistes literarischer Nachlaß ist so umfangreich, daß wir hier nur seine

bedeutendsten Forschungsarbeiten und andere Publikationen nennen können. Seine umfangreichsten theoretischen Werke behandeln die ostseefinnischen Sprachen als Ganzes. Außer der schon erwähnten Doktor-dissertation betreffen folgende Werke die dem Estnischen nahverwandten Sprachen: «Lmsm. keelte kuradinimestikust» (EK 1927), «Nais-sugu tuletuslõpu jälgi läänemeresoome keelis» (Keelekultuur I, Tartu 1929), «Algsm. I silbi eü eesti keeles ja algsm. öü küsimus» (EK 1931), «Haplo-logilis-dissimilatoorsest sisekaost lmsm. keelis» (EK 1934), «Paari verbiformansi lainamisest karj.-aunuse ja vepsa keelis» (EK 1925), «Laenatud indo-euroopa verbi-prefikseist läänemeresoome keelis» (EK 1937), «Der ostseefinnische *Osmo* und seine Sippe» (Õpetatud Eesti Seltsi Aastaraamat 1936, Tartu 1938), «Zu dem finnisch-lappischen γ -(g)-Komparativ» (Meddelanden från seminarierna för slaviska språk, jämförande språkforskning och finsk-ugriska språk vind Lunds Universitet 2, Lund 1952), «Paar sõna lastekeelest» (EK 1924) und noch recht viele kleinere Abhandlungen, darunter auch eine über die Namen der Katze (EK 1937).

Julius Mägiste war ein guter Kenner sowohl aller ostseefinnischen wie auch der anderen finnisch-ugrischen Sprachen. Daher konnte er auch mehrere Forschungsarbeiten über die gegenseitigen Beziehungen dieser Sprachen und über ihre Beziehungen zu den Sprachen der benachbarten anderen Sprachfamilien schreiben. Die Beziehungen zwischen dem Finnischen und Estnischen behandeln folgende Werke: «Soome keele osa eesti kirjakeele arendamisel» (EKirj. 1931), «Mis on soomlased laenanud eesti keelest» (EKirj. 1933), «Kas M. Agricola keeles on eesti keele mõjundeid?» (EK 1935), «Suomalaisesta siirtoasutuksesta Viron pohjoisrannikolla ja Hiidenmaalla» (Vir. 1952) ja «Suomen kielen osuudesta viron kirjakielen kehityksessä, varsinkin sen sanaston kasvussa» (Vir. 1958). Hier muß auch Julius Mägistes großes finnisch-estnisches Wörterbuch «Soome-eesti sõnaraamat» (Tartu 1931) erwähnt werden.

Es ist durchaus erwartungsgemäß, daß recht viele Arbeiten das Estnische, Julius Mägistes Muttersprache, betrafen. Von diesen können hier auch nur einige genannt werden: «Ensi tavun vokaalivelariisaatiosta virossa» (Suomi V, 10, 1930),

«Eesti adverbilõppude *-sti ~ -ste, -ti ~ -te* vokaalivahelduse tagapõhjast» (EK 1933), «Eesti murdekujudest *onè, onò* ja nendega ühenduses kerkivast lisandvokaaliprobleemist» (EK 1938), «Eesti *saama*-futuuri algupärast ja tarvitamiskõlblikkusest» (EK 1936), «Några ord om den estniska kvantiteten» (Meddelanden från seminarierna för slaviska språk, jämförande språkforskning och finsk-ugriska språk vid Lunds Universitet 1, Lund 1951). In dieser Abhandlung hat Julius Mägiste mit großer Sachkunde gerade einem nichtestnischen Leser auseinandergesetzt, worin eigentlich die Eigenart des estnischen Quantitätssystems besteht. In mehreren Arbeiten hat Julius Mägiste Probleme der alten Schriftsprache gelöst. Von diesen seien hier genannt «Verbin konsonantivartalon jälkiä vanhassa kirjavirossa» (Vir. 1951) und der Sammelband «Vanhan kirjaviron kysymyksiä» (Tietolipas 64, Helsinki 1970). «Åldre ryska lånord i estniskan särskilt i det gamla estniska skriftspråket» (Lunds Universitets Årskrift. N. F. I, 55, 1, Lund 1962) ist ein Werk, in dem all das zusammengefaßt wird, was über die russischen Entlehnungen in der estnischen Schriftsprache gesagt worden ist, und in dem der Autor auch seinerseits Neues hinzufügt. Besonders hervorzuheben sind seine Forschungsarbeiten über die estnischen Eigennamen, hauptsächlich über die Personennamen, wie z. B. «Eestipäraseid isikunimesid» (Tartu 1929), «Eestipäraseid eesnimesid» (Tartu 1936), «Om svenska och svenska 1600-talsbesittningars ortnamn i estniskt skriftspråk» (Svio-Estonica XVII, Lund 1964), «Om svenska (och nordiska) förnamn i estniskan» (Svio-Estonica XVIII 1967) und «Viron paikannimistä *Põlva* ja 1200-luvun *Walgatabalve*» (Vir. 1970). Aus dem Sprachgebiet des Estnischen sei last but not least erwähnt «Setukaistekstejä» (MSFOu 159 1977).

Aus dem Sprachgebiet des Finnischen sind die bedeutendsten Forschungsarbeiten Julius Mägistes über die Dialekte und Lebensbedingungen der Finnen in Schweden und teils auch in Norwegen, vor allem aber die Arbeiten über die Ortsnamen: «Metsäsuomalaismurteiden nykyisestä vaiheesta» (Suomi-kirjan eripainoksia 21, Helsinki 1948), «Vermlannin sammuvaa savoa. Kielenäyteitä vuosilta 1947—1951» (SKST 265

1960), «Värmlandsfinska ortnamn» I—III (Societas Scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum XXXV, 1—3, Helsingfors—Helsinki 1966—1970). Aus Julius Mägistes Feder sind auch zahlreiche kleinere Abhandlungen über die Geschichte der finnischen Dialekte und der Schriftsprache erschienen.

Julius Mägiste hat aufgrund von Archivangaben über die Iżoren und Woten das Werk «Ett uttalande från 1680-talet om ingrikernas och voternas ursprung» (Svio-Estonica XIII 1956) veröffentlicht. 1959 erschien seine Sammlung wotischer Sprachbeispiele «Woten erzählen. Wotische Sprachproben» (MSFOu 118). Die livischen Sprachbeispiele «Liiviläisiä tekstejä» (SKST 276) erschienen 1964. Schließlich sei hier noch erwähnt, daß Julius Mägiste auch mehrere die Sprache der Tschuden und Merjanen betreffende Probleme und die Frage ihrer Herkunft in zwei Abhandlungen «Tšuudien kansallisuusunimen alkuperän ongelma ja suomen *suudin*, vir. *suue* 'kiila'» (Vir. 1950) und «Merjalaisten kansallisuusunimi ja merjalaisprobleemi» (Vir. 1966) behandelt hat.

Julius Mägistes Forschungssphäre ist recht umfangreich. Neben den Arbeiten, die die finnisch-ugrischen Sprachen betreffen, hat er auch über Sprachen anderer Sprachfamilien geschrieben. Recht bemerkenswert ist seine Forschungsarbeit «Über eine russische Geheimsprache» (Språkliga Bidrag 2, 10, Lund 1958). Wenn man den Versuch unternehmen wollte, alle Wörter der verschiedensten Sprachen aufzuzählen, deren Herkunft er ermittelt hat, so müßte man ein ganzes Kapitel für sich schreiben. Er hat auch über die Literatur der finnisch-ugrischen Völker geschrieben. Er hat aus der finnischen Literatur ins Estnische übersetzt und aus dem Lateinischen das im 13. Jh. geschriebene *Chronicon Livoniae* (Stockholm 1952) ins Estnische übersetzt und kommentiert.

Julius Mägiste war ein rastloser Forscher. Für sein Fach empfand er einen jugendlichen Eifer noch im hohen Alter, als eine unheilbare Krankheit schon seine Gesundheit zerrüttet hatte. Sein Tod ist ein großer Verlust für alle Finnougristen, deren folgenden Generationen er ein reichliches Erbe hinterlassen hat.

PAUL ARISTE (Tartu)